Stadtwanderer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

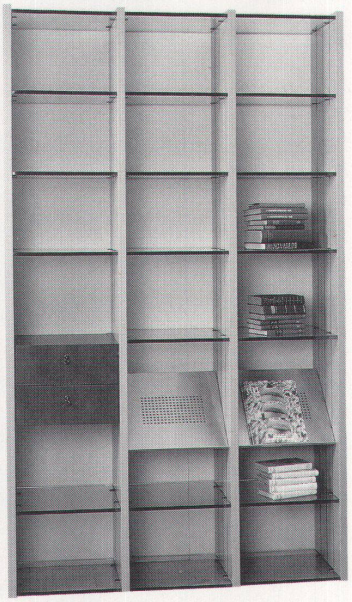
Baselland eine Broschüre herausgegeben. «vademecum». Über den Umgang mit alter Bausubstanz, ein Leitfaden für Bauherren, Architekten und Handwerker. Ein Praktikerbüchlein. Gratis zu haben bei: *Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft, Rheinstr. 24, 4410 Liestal, 061 925 55 80.*

Infos für den Küchenkauf

Antworten auf Fragen rund um die Küchenplanung, -einrichtung und den Umbau einer vorhandenen Küche gibt ein 48seitiger «Ratgeber Küche», den die AMK (Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche) herausgegeben hat. Alle Bereiche der Planung, Gestaltung und Ausstattung werden in fünf Kapiteln: Planung, Technik, Schrankvarianten, Sicherheit und Gerätetechnik beschrieben. Der AMK-«Ratgeber Küche» kann gegen 5 DM bei der *AMK-Service GmbH, Postfach 24 03 64, D-68173 Mannheim, 0049/ 6 21 8 50 61 00 bestellt werden.*

Kunst+Architektur

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte gibt ihrer Zeitschrift neu den Namen «Kunst+Architektur in der Schweiz» und macht auch im Format einen Sprung auf A4. Jede der vier Ausgaben pro Jahr wird auch künftig einem kulturhistorischen Thema gewidmet sein. Begonnen wird mit einer Darlegung der Expo 64. Gepflegt wird vorab der gelehrte Essay. Aber auch journalistische Formen wie das Interview werden genutzt, zum Beispiel mit dem Expo-Architekten Alberto Camenzind. Eine Überraschung ist der interessante Bildteil in Schwarzweiss. Der Anspruch nach der Renovation heisst Allgemeinverständlichkeit. Erhalten bleiben die Rubrik «Hauptwerke der Schweizer Kunst» und die Nachrichten aus Museen, Universitäten, der Denkmalpflege und Buchverlagen.



Ripiano, das vielseitige System fürs Büro oder zu Hause von Kurt Erni. Hier die Variante als Büchergestell

Anwendungsvielfalt

Das neue, variable Regal Ripiano von Team by WelliS entwickelt die Idee der Wohnwand weiter. Je nach Funktionswunsch, Farb- und Materialkombination löst es sich auch von der Wand. Beim Innenleben reicht das Spektrum über Bar und Vitrine bis zum Sekretär. *Info: Team Möbel, Willisau, 045 / 81 49 71.*

Dipl. Arch. Arbeitslos

Im vergangenen Jahr haben an der ETH Zürich 204 Architekten und Architektinnen ihr Diplom gemacht. Im Herbst 93 hatten davon 41 Prozent eine Stelle fest oder in Aussicht. 2 Prozent wollten gar keine und 57 Prozent waren arbeitslos. Zwei Drittel der Neudiplomierten könnten es sich vorstellen, in den nächsten zwei Jahren im Ausland zu arbeiten. Viele werden weiterstudieren, denn 37 Prozent der Diplomanden erklärten, eine Weiterbildung zu planen.

Energiestadt

Vom Energiesparen reden alle. Und einige tun's auch. Adolf Ogi, unser oberster Energiesparer, hat im Rahmen des Bundesprogramms «Energie 2000» das Klassenziel unverrückbar festgelegt: Bis zum Jahr 2000 muss der Brenn- und Treibstoffverbrauch stabilisiert und danach gesenkt werden. Alles klar?

Wir begannen bei der Heizung, sprich beim Isolieren, und können unterdessen bereits Erfolge vorweisen. Der Verbrauch an Heizöl ist in der Schweiz in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Die Verschärfung der Bauvorschriften hat also gewirkt. Soviel über den Nutzen der Freiwilligkeit. Ein Gebiet des Energiesparens ist aber bisher eher stiefmütterlich behandelt worden: der Verkehr. Wir nehmen es nur ungern zur Kenntnis: ein Drittel der Gesamtenergie wird verfahren und verflogen. Mobilität wird unter anderem auch mit Energie bezahlt. Wir könnten das auch wesentlich billiger haben. Die Arbeitsgruppe Treibstoff, eine Unterabteilung des Programms «Energie 2000», denkt darüber nach. Allerdings mit einigen Scheuklappen. Denn über allen Überlegungen schwebt das Damoklesschwert der Akzeptanz. «Keine Kampagne gegen den motorisierten Verkehr entfesseln» will das Bundesamt für Energiewirtschaft und kann daher «nur freiwillige Aktionen unterstützen». Was tun also? Den Treibstoff klüger nutzen, zu sparsamerer Fahrweise auffordern, Lehrmittel finanzieren. Aber auch das «Mobilitätsbewusstsein fördern». Die Stichworte: Autoteilung, Parkplatzbewirtschaftung und die Aktion Energiestadt. Energiestadt? Nicht nur auf Bundes- und Kantonsebene soll das Energiesparen im Verkehr stattfinden, sondern ebensosehr auf der Gemeindeebene. WWF und Schweizerische Energiestiftung haben sich mit der Unterstützung des Bundesamtes für Energiewirtschaft zusammengetan, um den Gemeinden unter die Arme zu greifen. Münsingen, Davos und Zug sind die ersten, die mitmachen. In diesem Jahr sollen es rund zehn Gemeinden werden. «Verkehrsmanagement» heisst das Zauberwort. Es darf mit Nachdenken und Umsteigen übersetzt werden. Fast zwei Drittel der Autofahrten in den kleineren Schweizerstädten sind weniger als drei Kilometer lang. Distanzen also, die man sogar zu Fuss bewältigen könnte. Ähnlich hoch ist in den meisten Städten der Anteil des hausgemachten Verkehrs. Nicht die Fremden, sondern die Einheimischen verstopfen die Strassen. Doch was können die Gemeinden tun? Verkehrsmanagement heisst unter anderem Parkplatzbewirtschaftung, bei privaten und öffentlichen Parkplätzen wohlverstanden. Für einen Parkplatz das zahlen, was er wirklich kostet, Firmenparkplätze inbegriffen. Trotzdem, zählt man zusammen, so können bis zu 40 Prozent der Gesamtenergie im Verkehr eingespart werden. Und dabei ist das technische Sparpotential, was weniger benzindurstige Motoren bedeutet, noch gar nicht mitberücksichtigt. Alles wunderbar, doch was soll der Aufwand. Gäbe es keine Kostenwahrheit im Verkehr, so wäre die ganze Schweiz automatisch eine Energiestadt, knurrt der Stadtwanderer.

Wer über Energiestadt mehr wissen will: Energiestadt, Oristalstr. 85, 4410 Liestal, Tel. 061/ 922 08 30, Fax 061/ 922 03 31